Bruttomarge, Bruttoüberschuss und Einkommen des auf Fleischvieh spezialisierten betriebs

Letzte Aktualisierung : 24 Mai 2024

Die Daten in diesem Faktenblatt werden in €/GVE sowie in €/ha für Vergleiche mit wallonischen Betrieben ausgedrückt. Alle Daten, die in €/GVE, €/ha und €/Kuh ausgedrückt sind, finden Sie, wenn Sie auf „Quelldaten“ klicken.

Dieses Faktenblatt befasst sich mit der Rentabilität eines auf Fleischvieh spezialisierten Betriebs. Im Anschluss an die Darstellung der Erträge und Kosten dieses Betriebs wird die Entwicklung des Bruttogewinns, des Bruttoüberschusses und des Einkommens in einem schrittweisen Verfahren analysiert. Die verwendeten Daten stammen aus dem Buchführungsnetz der Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse [DAEA].

Ausgehend von einer Desckungsbeitrag von rund 542 €/Rinder-GVE erzielt der auf Fleischrinder spezialisierte Betrieb einen Bruttoüberschuss von fast 623 €/Rinder-GVE und ein landwirtschaftliches Einkommen von über 30.390 € pro Familienarbeitskräfteeinheit. Nach einigen Jahren relativer Stabilität weisen diese Indikatoren stark steigende Werte auf, die jedoch immer noch unter den Werten des wallonischen Durchschnittsbetriebs liegen.

Die Desckungsbeitrag des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs steigt 2022 erneut an

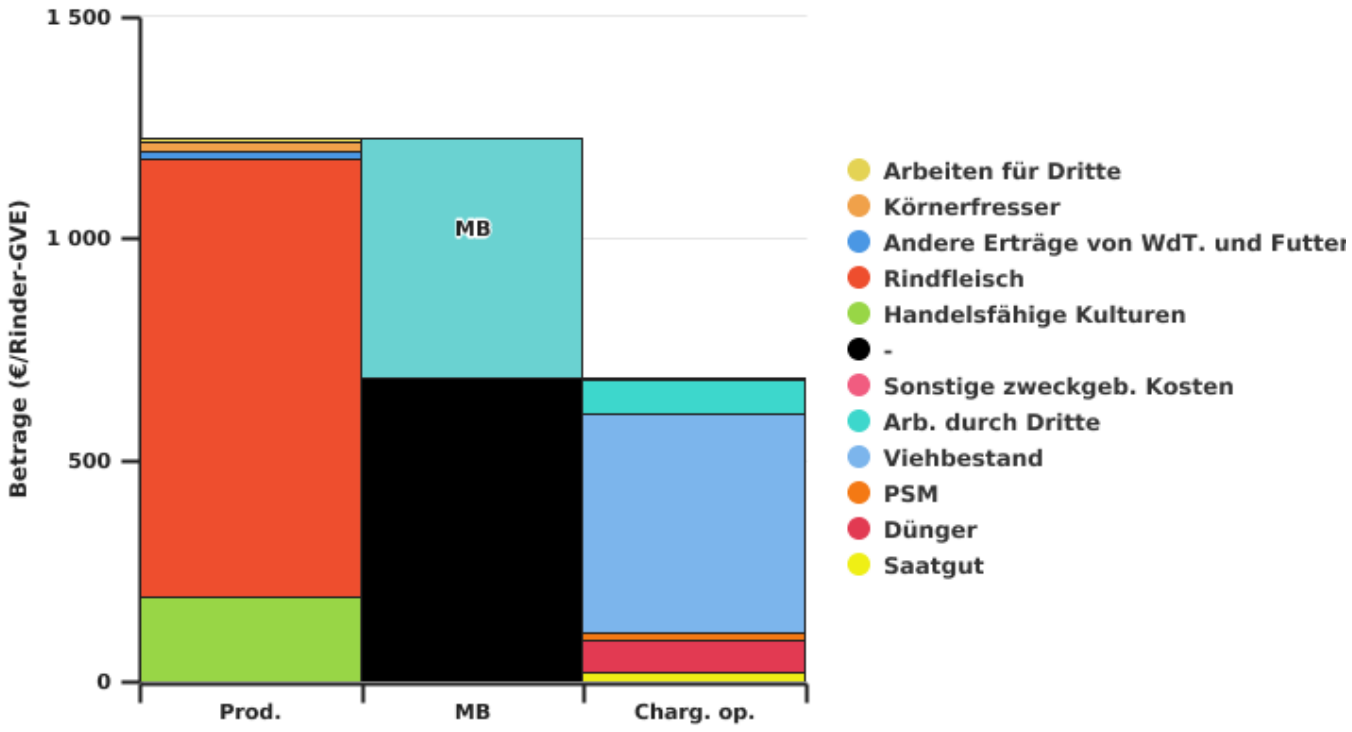
Die Desckungsbeitrag spiegelt die Effizienz wider, mit der der Betrieb durch seine zugeordneten Betriebskosten Erträge erwirtschaftet. 2022 liegt sie bei 542 €/Rinder-GVE (621 €/Rinder-GVE, Arbeiten durch Dritte nicht in den Kosten enthalten).

Die Desckungsbeitrag der auf Fleischvieh spezialisierten Betriebe liegt im Jahr 2022 deutlich über dem Durchschnitt der zehn vorangegangenen Jahre und liegt bei rund 366 €/Rinder-GVE.

Unabhängig von der verwendeten Einheit, ob pro Kuh oder pro ha landwirtschaftlicher Nutzfläche [LNF], weist die Desckungsbeitrag 2022 einen Anstieg auf. Die Desckungsbeitrag des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs beträgt 724 €/ha LNF, während der Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre bei 537 €/ha LNF lag. Zum Vergleich: Die Desckungsbeitrag des durchschnittlichen wallonischen Standardbetriebs liegt 2022 bei über 1.800 €/ha LNF.

Wenn man speziell die Rinder- und Futterbauaktivitäten dieser Betriebe analysieren will, d. h. ohne Berücksichtigung von Handelskulturen, Körnerfressern und anderen Aktivitäten, dann ist es interessant, die Desckungsbeitrag für Rinder und Futteranbau zu berechnen. Diese liegt bei 406 € /Rinder-GVE (462 €/Rinder-GVE ohne von Dritten verrichtete Arbeit in den Kosten). Ausgedrückt pro ha LNF beträgt die Desckungsbeitrag für Rinder und Futterpflanzen 542 €/ha LNF.

Berechnung der Deckungsbeitrag eines auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs im Jahr



Prod. = Erträge

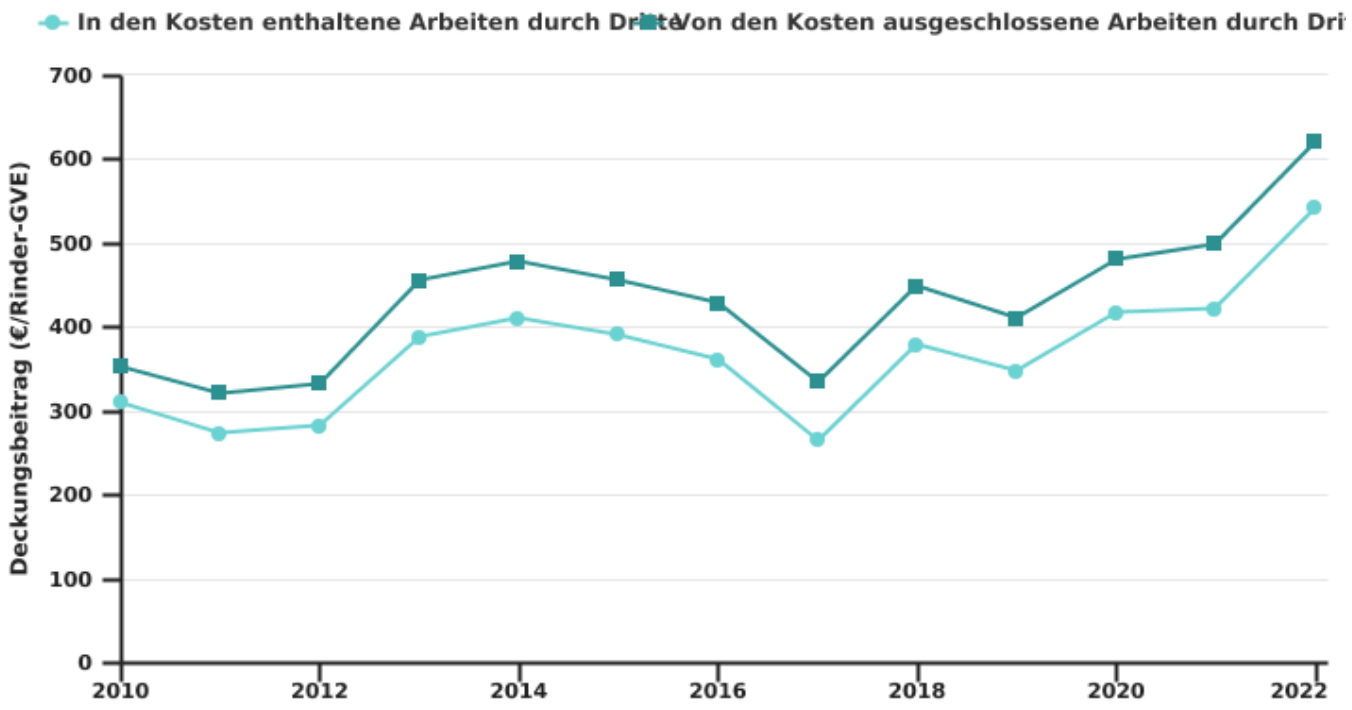
MB = Deckungsbeitrag

Charg. op. = Operative Kosten

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

Entwicklung der Deckungsbeitrag des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs je Rinder-GVE



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Die Differenz in der Desckungsbeitrag zwischen den extremen Leistungsgruppen erreicht 325 €/GVE

Klassifikation von Betrieben nach Leistungsniveau

Konventionelle, auf Fleischvieh spezialisierte Betriebe werden nach ihrer Leistung (niedrig, mittel oder hoch), ausgedrückt durch das Arbeitseinkommen pro Arbeitskräfteeinheit (AKE), in Gruppen eingeteilt. Neben ihrer Spezialisierung auf die Rindfleischproduktion und ihrer konventionellen Produktionsweise waren weitere Kriterien für die Auswahl der Betriebe:

- Eine Präsenz von mindestens 20 Rindern mit weniger als 5 Milchkühen und weniger als 5 GVE anderer Weidetiere;
- Rinder- und Futterpflanzenprodukte, die mindestens 65 % der gesamten Betriebserträge ausmachen;
- Eine Futterbaufläche, die mindestens 65 % der LNF abdeckt.
- Erträge aus anderen Erwerbstätigkeiten (Agrotourismus, Arbeiten für Dritte), Körnerfressern und Handelskulturen, abzüglich des innerbetrieblichen Verbrauchs, die 15 % der Gesamterträge des Betriebs ohne Beihilfen nicht überschreiten.

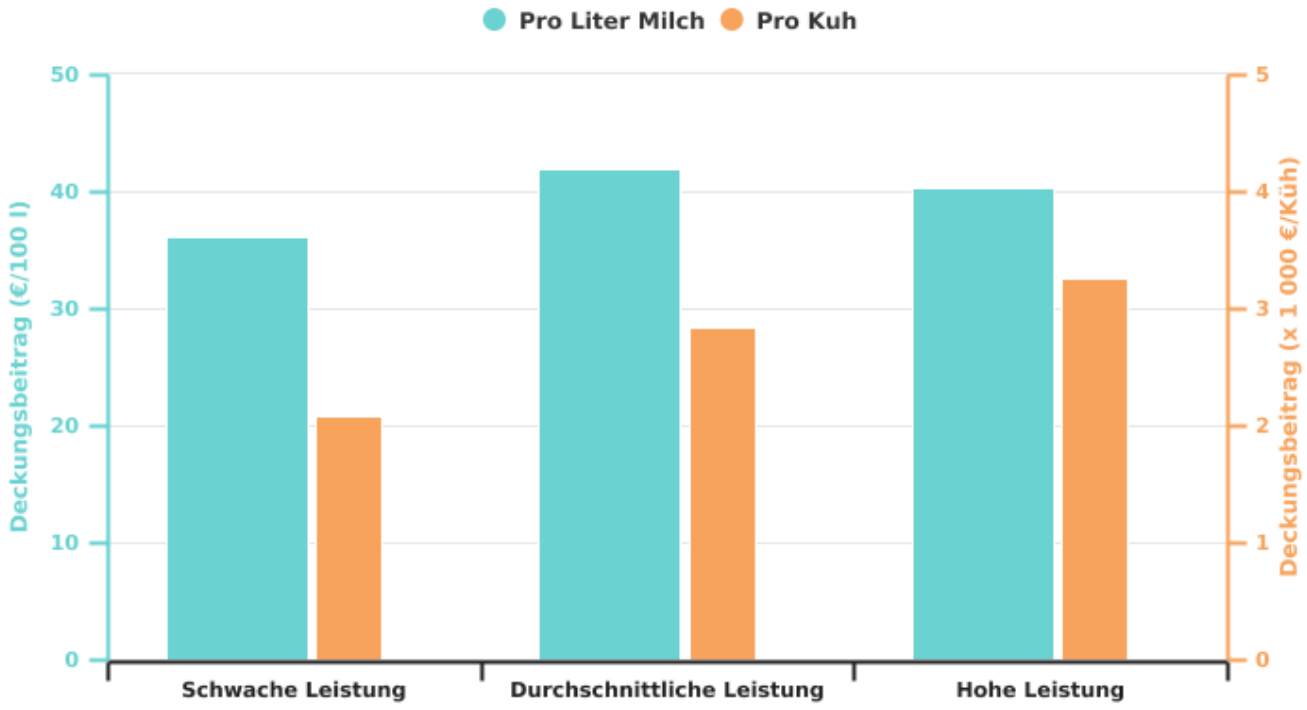
Diese Stichprobe für die Leistungsgruppenanalyse unterscheidet sich von dem auf Fleischrinder spezialisierten Standardbetrieb durch die Produktionsweise und die Auswahlschwellen, aber auch dadurch, dass keine Gewichtung der Einzelwerte vorgenommen wird.

Die so ausgewählten Betriebe haben eine durchschnittliche Fläche von 80,5 ha, wovon mehr als 90 % Futterbaufläche für 223 Rinder sind, was 138 GVE entspricht, davon 80 Fleischkühe. Sie sind daher im Durchschnitt deutlich größer als der typische, auf Fleischrinder spezialisierte Betrieb.

Die Deckungsbeitrag für Rinder und Futterpflanzen ist bei den Betrieben der leistungsstärksten Gruppe um 325 €/GVE höher als in den anderen Leistungsgruppen. Diese Differenz erklärt sich hauptsächlich durch höhere Erträge der Betriebe dieser Gruppe, die durch eine leichte Einsparung bei den zugewiesenen Betriebskosten verstärkt wurden.

Ausgedrückt pro ha LNF beträgt die Differenz 723 €. Der Unterschied wird durch einen etwas höheren Rinderbesatz in den leistungsstärkeren Betrieben verstärkt.

Deckungsbeitrag für Rinder und Futterkulturen nach Leistungsniveau des auf Fleischvieh spezialisierten Betriebs im Jahr 2022



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE

© ODW - 2024

Der Bruttoüberschuss des auf Fleischrinder spezialisierten Standardbetriebs verbessert sich, bleibt aber deutlich unter dem des wallonischen Betriebs

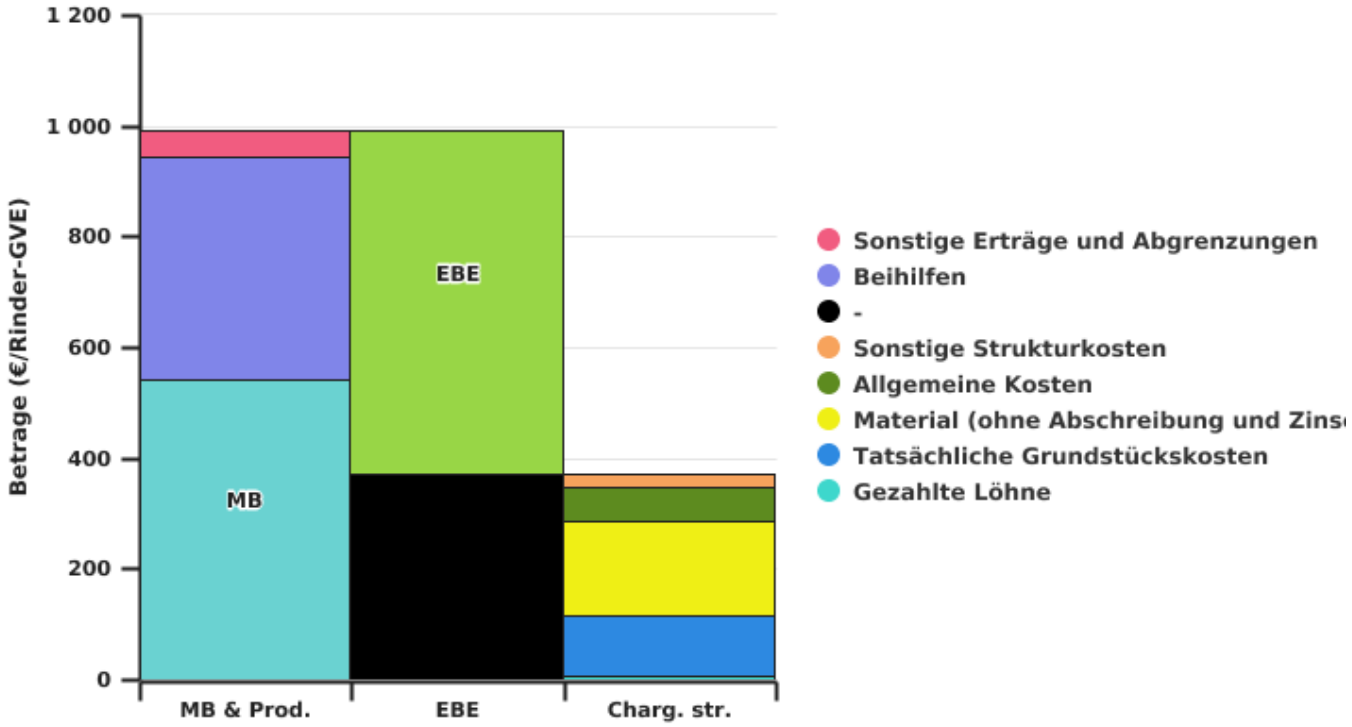
Der Bruttobetriebsüberschuss [BBÜ] ergibt sich aus der Subtraktion der tatsächlichen betrieblichen Kosten ohne Abschreibungen und Zinsen von den gesamten Erträgen aus den Tätigkeiten (ohne außerordentliche Erträge) und den wiederkehrenden Beihilfen. Er soll die Bezahlung der Familienarbeitskräfte und die Finanzierung von Investitionen ermöglichen. Der Bruttoüberschuss des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs erreicht 2022 einen Wert von 623 €/Rinder-GVE.

Anders als die Desckungsbeitrag berücksichtigt der Bruttobetriebsüberschuss sowohl die Beihilfen als auch die tatsächlichen Fixkosten. Da sich die genannten Elemente alles in allem im Laufe der Zeit langsam ändern, ist eine Parallelität in der Entwicklung dieser beiden Rentabilitätsindikatoren zu beobachten.

Der Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre des Bruttoüberschusses des auf Fleischvieh spezialisierten Betriebs erreicht einen Wert von 477 €/Rinder-GVE. Während dieser Bruttoüberschuss seit 2010 praktisch nie über 500 €/Rinder-GVE lag, hat sich die Situation seit 2020 etwas verbessert.

Drückt man diesen Bruttoüberschuss pro ha LNF aus, ergibt sich der Wert von 833 €. Zum Vergleich: Dieser Wert liegt kaum über der Hälfte des durchschnittlichen Bruttoüberschusses eines typischen wallonischen Betriebs.

Berechnung des Bruttobetriebsüberschusses eines auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs im Jahr 2022



MB = Deckungsbeitrag

EBE = Bruttobetriebsüberschuss

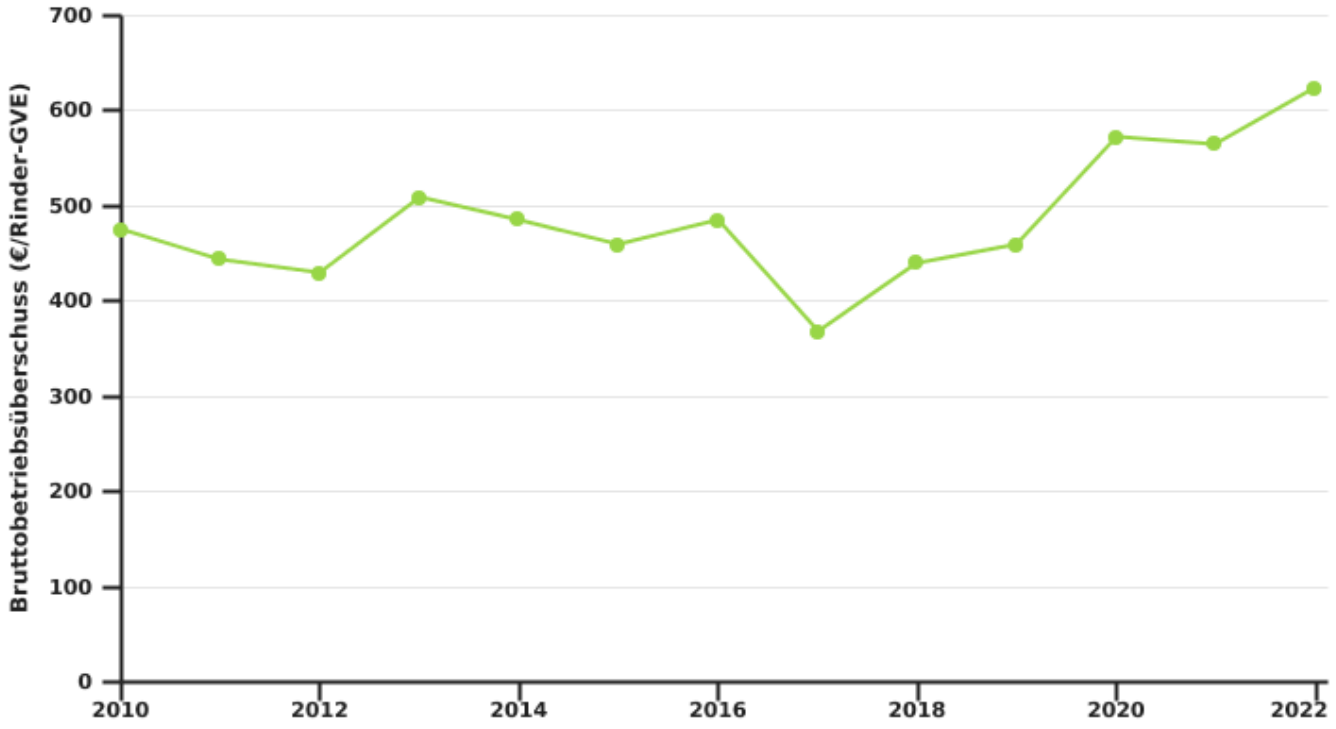
MB & Prod. = Deckungsbeitrag und Erträge

Charg. str. = Strukturelle Kosten

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

Entwicklung des Bruttobetriebsüberschusses des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs je Rinder-GVE



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

Das Einkommen von auf Fleischrinder spezialisierten Betrieben entwickelt sich nach oben

Das **Arbeitseinkommen und Familienkapital** oder landwirtschaftliche Einkommen stellt die Differenz zwischen einerseits der Bewertung der gesamten betrieblichen Produktion und der sonstigen Erlöse, ausgenommen Erträge außerordentlicher Art (Verkauf von Besitz usw.), und andererseits der Gesamtheit der tatsächlichen Kosten, ausgenommen außerordentliche Kosten, dar. Dieser Betrag dient dazu, die Arbeit der Nicht-Lohnabhängigen, d. h. der Landwirte selbst, und das in den Betrieb investierte Kapital zu entlohnen.

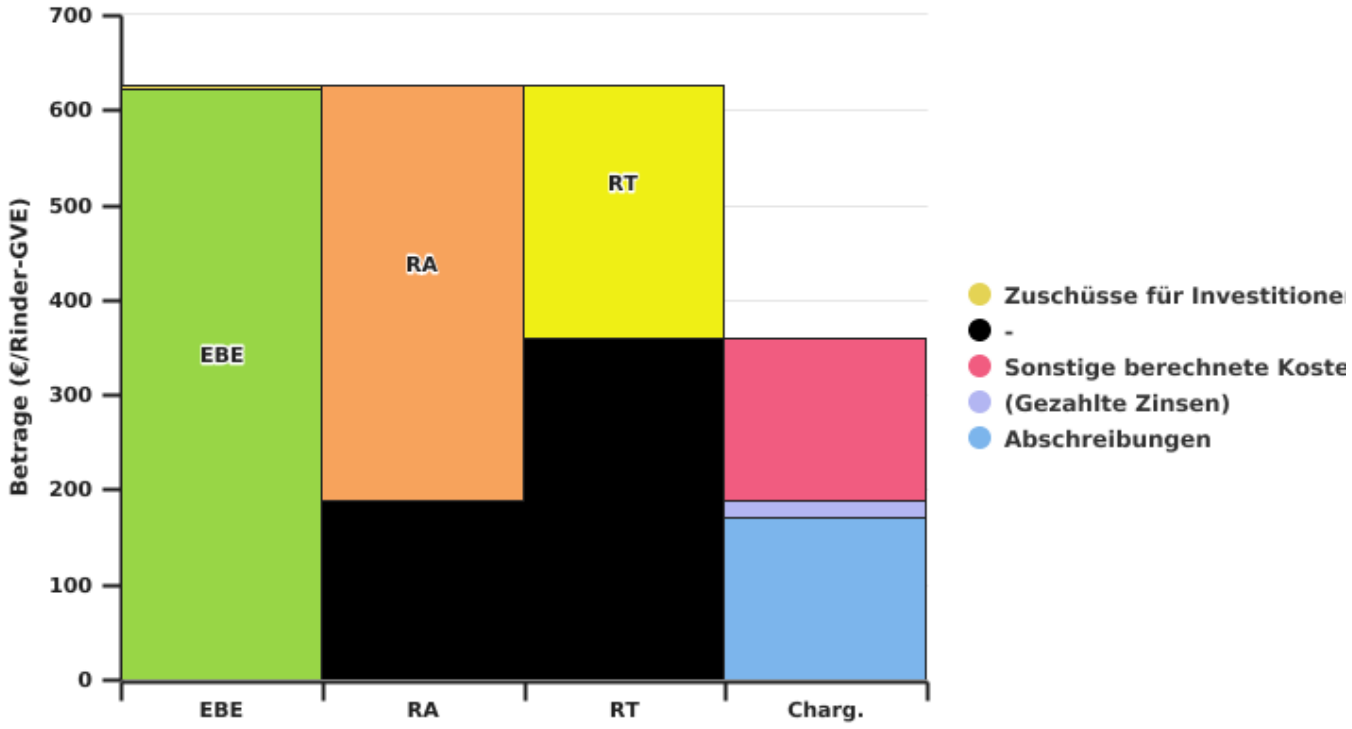
Was das **Arbeitseinkommen** betrifft, so ist es das wirtschaftliche Ergebnis des Betriebs, nachdem alle tatsächlichen Kosten (ohne Arbeitskraft) und die kalkulatorischen Kosten für das vom Landwirt im Betrieb eingesetzte Eigentumskapital (Nettopacht für Eigentumsland, Zinsen für eigenes Betriebskapital) abgedeckt wurden. Bei diesem Einkommen wird also angenommen, dass die Art der Entlohnung der Produktionsfaktoren (Land, Kapital und Arbeit) in allen Betrieben gleich ist. Es wird nicht zwischen Eigen- und Fremdkapital unterschieden, nicht danach, ob jemand Eigentümer ist oder nicht, und nicht danach, ob jemand selbstständig oder abhängig beschäftigt ist. Das

landwirtschaftliche Einkommen ist relevanter, wenn es um die individuelle Betriebsführung geht, während das Arbeitseinkommen es ermöglicht, die Betriebe in einen gemeinsamen Vergleichsmaßstab einzuordnen. Das Arbeitseinkommen erleichtert den Vergleich zwischen Betrieben (Pächter oder Eigentümer) und im Zeitverlauf (keine Auswirkungen von schwankenden Zinsen).

2022 steigt das landwirtschaftliche Einkommen auf einen Wert von 438 €/Rinder-GVE, während das Arbeitseinkommen auf 267 €/Rinder-GVE steigt. Sowohl beim landwirtschaftlichen Einkommen als auch beim Arbeitseinkommen liegt das Jahr 2022 deutlich über den Vorjahren. Der Anstieg des landwirtschaftlichen Einkommens beträgt fast 160 % im Vergleich zum durchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommen der vorangegangenen zehn Jahre. Bei den Arbeitseinkommen beträgt dieser Anstieg 130 %.

Umgerechnet auf einen Hektar LNF betragen das landwirtschaftliche Einkommen und das Arbeitseinkommen 585 € bzw. 357 €. Die Entwicklung dieser Werte für das Jahr 2022 im Vergleich zu den Vorjahren ist natürlich auch unabhängig von der verwendeten Einheit gleich stark ausgeprägt.

Berechnung des Betriebseinkommens eines auf Fleischrinder spezialisierten wallonischen Betriebs im Jahr 2022



EBE = Bruttobetriebsüberschuss

RA = Landwirtschaftliches Einkommen

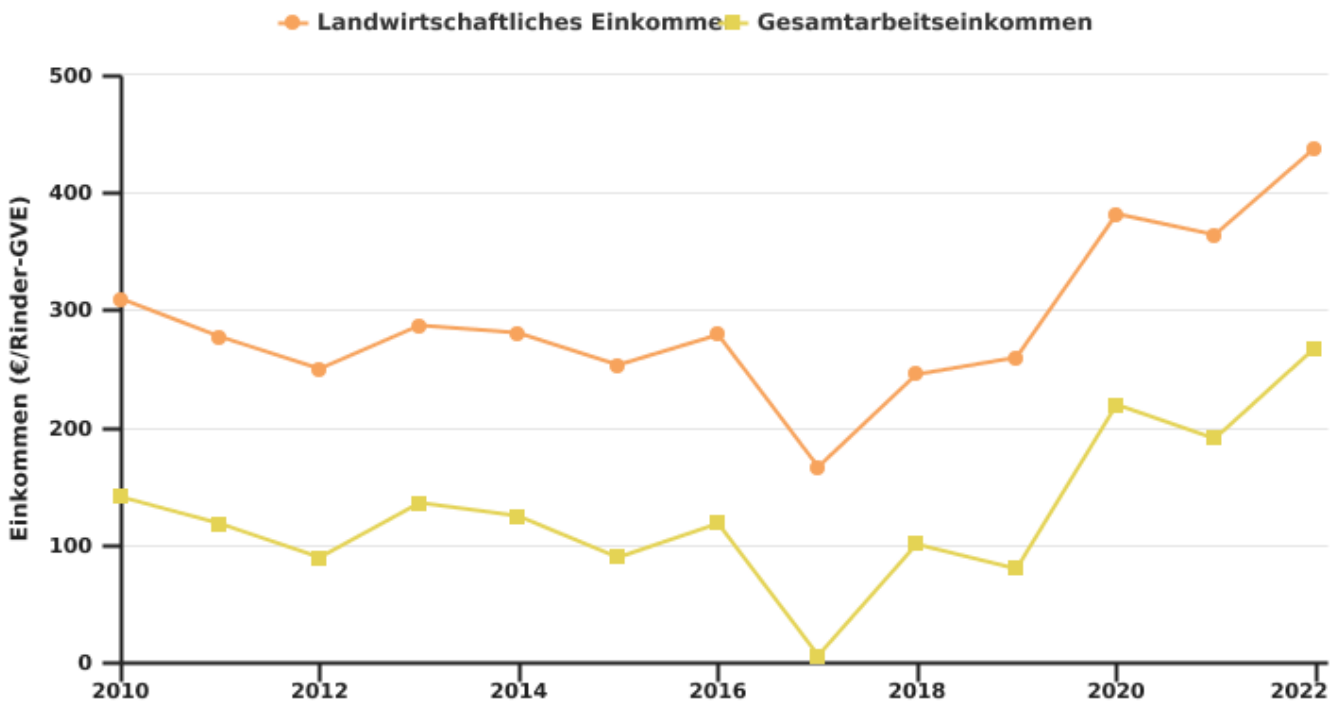
RT = Einkommender Arbeit

Charg. = Kosten

EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

Entwicklung des Einkommens des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs je Rinder-GVE



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Obwohl die Einkommen der auf Fleischrinder spezialisierten Betriebe steigen, liegen sie deutlich unter den Werten des durchschnittlichen wallonischen Betriebs

Wenn man sich mit der individuellen Betriebsführung befasst, insbesondere mit den Familienarbeitskräften, dann ist das landwirtschaftliche Einkommen ein aussagekräftiger Indikator. Ihr Wert sollte in der Regel ausreichen, um eine Familienarbeitskräfteeinheit [FAKE] und das von ihr in den Betrieb eingebrachte Kapital zu entlohnen.

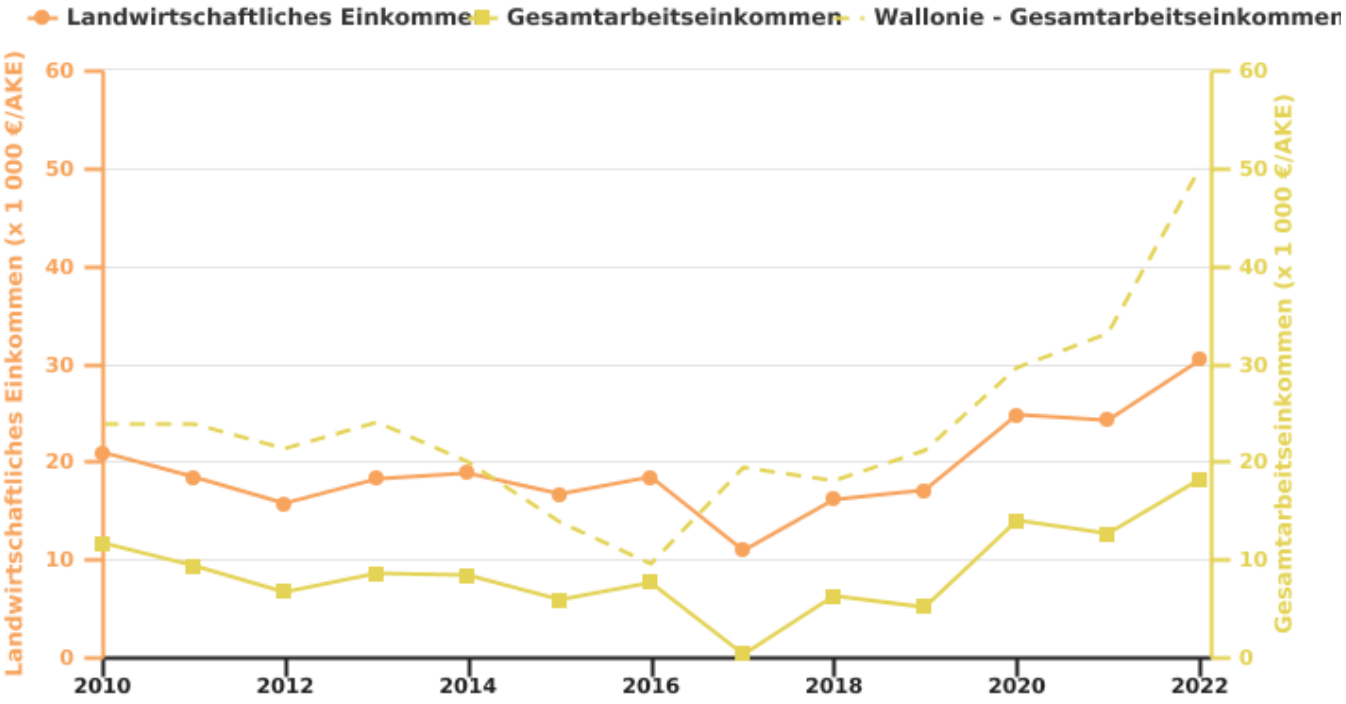
Es erreicht im Jahr 2022 für den auf Fleischrinder spezialisierten Betrieb einen Wert von 30.391 € /FAKE und liegt damit weit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, der nur knapp über 18.104 € /FAKE liegt. Das landwirtschaftliche Einkommen des auf Fleischrinder spezialisierten Betriebs liegt jedoch deutlich unter den 63.955 €/FAKE, die der wallonische Betrieb im Durchschnitt erzielt.

Zum anderen ist es ebenfalls interessant, das Arbeitseinkommen pro Gesamtarbeitskräfteeinheit [AKE] zu bestimmen. Dieser Wert gibt die Fähigkeit des Betriebs an, die angestellten und freiberuflichen Arbeitskräfte zu entlohnen, und bezieht die Entwicklung der Arbeitsleistung der Arbeitskräfte mit ein. Dieses Einkommen entspricht einem Bruttolohn, die Sozialabgaben müssen

noch abgezogen werden. Es ermöglicht den Vergleich und die Beobachtung der Entwicklung der Fähigkeit von Betrieben, Arbeitskräfte zu entlohnen, indem sie in vergleichbare Situationen versetzt werden (Eigentümer oder nicht, fester Zinssatz).

2022 erreicht dieses Arbeitseinkommen im Durchschnitt 18.564 €/AKE für den auf Fleischrinder spezialisierten Betrieb, besser als der Durchschnitt der zehn vorhergehenden Jahre von 7.533 €/AKE, aber weit unter dem Arbeitseinkommen des wallonischen Standardbetriebs.

Entwicklung des Einkommens eines auf Fleischvieh spezialisierten Betriebs pro AKE (Familie oder gesamt)



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© ODW - 2024

- Das Arbeitseinkommen der Landwirte in der leistungsschwächsten Gruppe ist negativ

Das Einkommen aus Arbeit und Familienkapital der Betriebe der leistungsstärksten Gruppe beträgt über 62.000 €/FAKE, während es bei den weniger leistungsstarken Betrieben nur knapp über 5.300 € /FAKE liegt. Der beobachtete Unterschied in der Desckungsbeitrag pro GVE wird auf der Einkommensebene dadurch verstärkt, dass die leistungsstärkeren Betriebe eine höhere Anzahl von Rindern pro Arbeitskräfteeinheit halten.

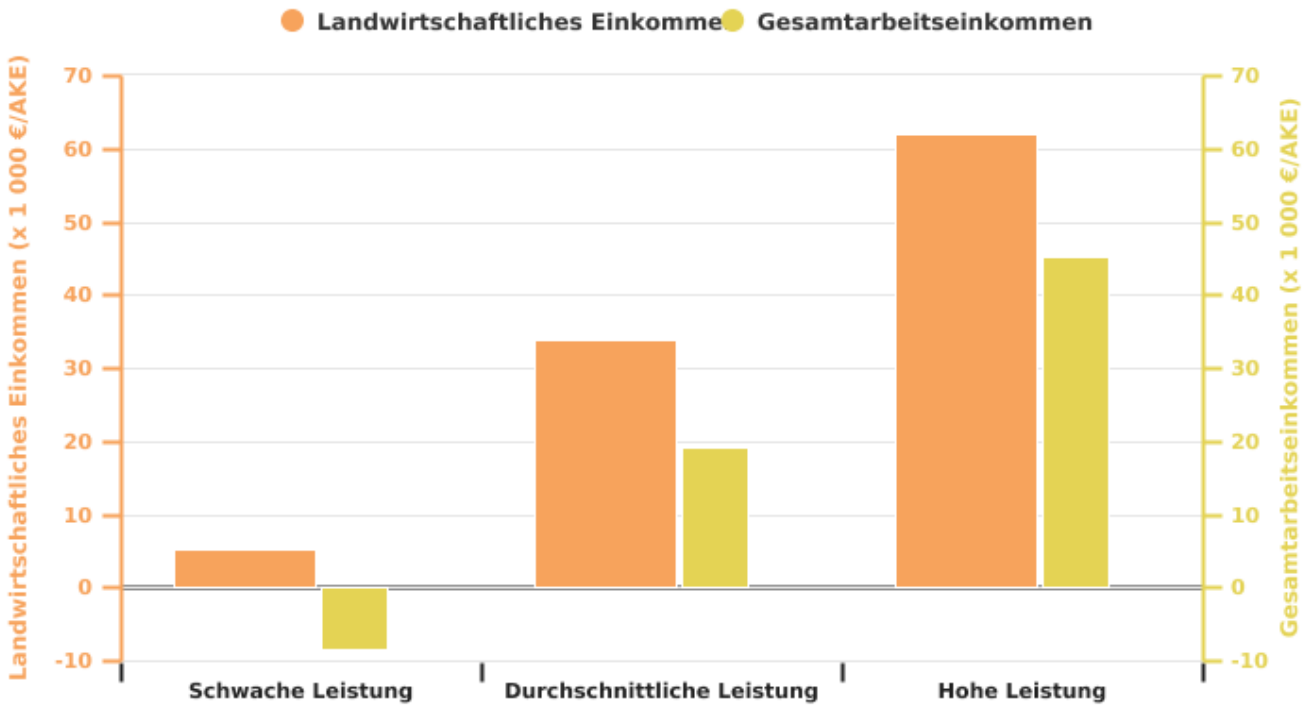
Vergleicht man das Arbeitseinkommen, so erzielen die Landwirte der leistungsstärksten Gruppe ein Einkommen von 45.160 €/AKE. Dieses Einkommen ist bei den Betrieben der leistungsschwächsten Gruppe negativ.

Für diese sehr spezialisierten Betriebe mit nur einer einzigen Produktion ist es möglich, den Wert der Produktionskosten annähernd zu ermitteln. Letzteres entspricht der Summe der für die Fleischrindproduktion notwendigen Kosten. Bei den leistungsstärksten Betrieben liegen diese Produktionskosten bei 1.710 €/GVE, während sie bei den leistungsschwächsten Betrieben auf über 2.260 €/GVE steigen. Wenn man berücksichtigt, dass ein Teil dieser Produktionskosten durch andere Einnahmequellen als die Verwertung des Fleisches im Betrieb gedeckt werden kann, darunter insbesondere Beihilfen, kann man einen Selbstkostenpreis bestimmen. Dieser entspricht den Produktionskosten, von denen die Erträge abgezogen werden, die nicht der Verwertung der Fleischrinderproduktion dienen. Dieser Selbstkostenpreis beträgt dann 1.262 €/GVE für die leistungsstärksten Betriebe und 1.782 €/GVE für die leistungsschwächsten Betriebe. Nach Abzug der Kosten für die Familienarbeitskräfte sinkt dieser Selbstkostenpreis ohne Vergütung der Familienarbeitskräfte auf 739 €/GVE für die leistungsstärksten Betriebe und liegt bei 1.053 €/GVE für die am leistungsschwächsten Betriebe. Diese Werte sind mit den Erträgen von Rindern zu vergleichen. So stellt man fest, dass sich diese Erträge für die leistungsschwächste Gruppe auf 928 € /GVE belaufen, d. h. ein Wert, der unter den Selbstkosten ohne Familienarbeitskräfte liegt, was zu einem negativen Einkommen führt.

Diese Indikatoren können pro Fleischrind berechnet werden. Die Produktionskosten betrugen 2.852 € und 3.930 € für die Betriebe der leistungsstärksten bzw. schwächsten Gruppe. Die Selbstkosten betragen 2.105 bis 3.103 €/Kuh und ohne die Familienarbeit 1.233 bis 1.834 €/Kuh.

Beachten Sie, dass dieser Wert nicht mit dem Verkaufspreis der Kühe zu vergleichen ist, sondern mit der Gesamtverwertung der Rindfleischprodukte, geteilt durch die durchschnittliche Anzahl der Kühe im Betrieb. So muss ein leistungsstarker Betrieb mit durchschnittlich 100 Kühen einen Erlös aus der Verwertung von Rindfleisch von 210.500 € erwirtschaften, um seine Kosten zu decken. Ein leistungsschwacher Betrieb muss dagegen 310.300 € erzielen. Die Erträge aus der Fleischverwertung sind die Verkäufe von Rindern, zu denen die Bestandsänderung (positiv oder negativ) addiert und von denen eventuelle Zukäufe abgezogen werden.

Erträge nach Arbeitskräfteeinheiten der auf Fleischvieh spezialisierten Betriebe im Jahr 2022



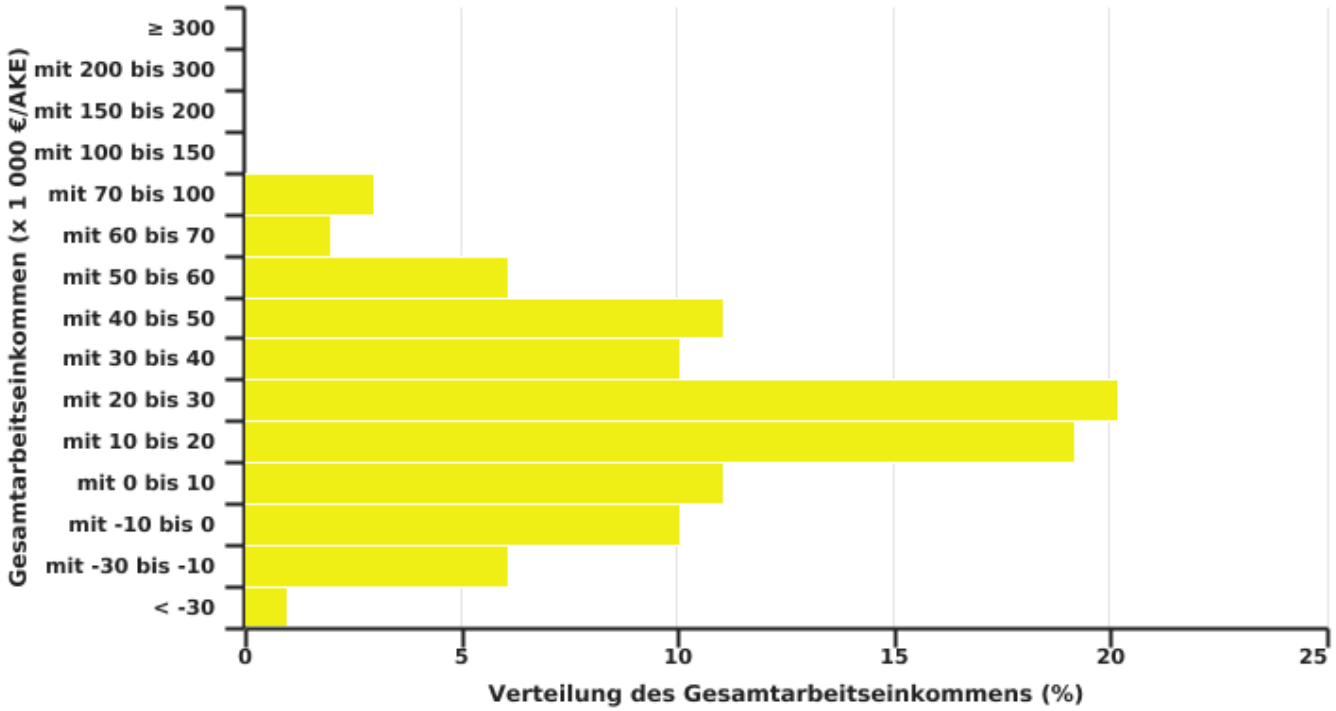
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE

© ODW - 2024

- Die Verteilung der Einkommenskategorien zeigt die Variabilität der Situationen

Schließlich verbirgt sich hinter dem Durchschnitt, wie bei den anderen technisch-wirtschaftlichen Ausrichtungen, eine große Variabilität der Einkommen. Mehr als 17 % der auf Fleischrinder spezialisierten Betriebe verzeichnen jedoch ein negatives Arbeitseinkommen. Nur 3 % erreichen ein Arbeitseinkommen von über 70.000 €/AKE.

Verteilung der auf Fleischvieh spezialisierten Betriebe nach dem Gesamtarbeitseinkommen pro AKE in 2022



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE

© ODW - 2024

Weitere Informationen ?

Quellen:

- Direktion landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse, Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze & Umwelt (Buchführungsnetz)

Foto :

Cheyenne Berger